

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Leipzig & Reichardt in Dresden.

Bezugs-Verhältnisse
Wochenzeitung für Dresden
Preis für den Abnehmer
12 1/2 M. (einschl. Porto)
Einzelhefte 1 M.
Für den Ausland-Abnehmer
15 M. (einschl. Porto)
Für den Ausland-Abnehmer
18 M. (einschl. Porto)
Für den Ausland-Abnehmer
21 M. (einschl. Porto)
Für den Ausland-Abnehmer
24 M. (einschl. Porto)
Für den Ausland-Abnehmer
27 M. (einschl. Porto)
Für den Ausland-Abnehmer
30 M. (einschl. Porto)
Für den Ausland-Abnehmer
33 M. (einschl. Porto)
Für den Ausland-Abnehmer
36 M. (einschl. Porto)
Für den Ausland-Abnehmer
39 M. (einschl. Porto)
Für den Ausland-Abnehmer
42 M. (einschl. Porto)
Für den Ausland-Abnehmer
45 M. (einschl. Porto)
Für den Ausland-Abnehmer
48 M. (einschl. Porto)
Für den Ausland-Abnehmer
51 M. (einschl. Porto)
Für den Ausland-Abnehmer
54 M. (einschl. Porto)
Für den Ausland-Abnehmer
57 M. (einschl. Porto)
Für den Ausland-Abnehmer
60 M. (einschl. Porto)
Für den Ausland-Abnehmer
63 M. (einschl. Porto)
Für den Ausland-Abnehmer
66 M. (einschl. Porto)
Für den Ausland-Abnehmer
69 M. (einschl. Porto)
Für den Ausland-Abnehmer
72 M. (einschl. Porto)
Für den Ausland-Abnehmer
75 M. (einschl. Porto)
Für den Ausland-Abnehmer
78 M. (einschl. Porto)
Für den Ausland-Abnehmer
81 M. (einschl. Porto)
Für den Ausland-Abnehmer
84 M. (einschl. Porto)
Für den Ausland-Abnehmer
87 M. (einschl. Porto)
Für den Ausland-Abnehmer
90 M. (einschl. Porto)
Für den Ausland-Abnehmer
93 M. (einschl. Porto)
Für den Ausland-Abnehmer
96 M. (einschl. Porto)
Für den Ausland-Abnehmer
99 M. (einschl. Porto)
Für den Ausland-Abnehmer
102 M. (einschl. Porto)
Für den Ausland-Abnehmer
105 M. (einschl. Porto)
Für den Ausland-Abnehmer
108 M. (einschl. Porto)
Für den Ausland-Abnehmer
111 M. (einschl. Porto)
Für den Ausland-Abnehmer
114 M. (einschl. Porto)
Für den Ausland-Abnehmer
117 M. (einschl. Porto)
Für den Ausland-Abnehmer
120 M. (einschl. Porto)

Wichtigste Preise
Wochenzeitung für Dresden
Preis für den Abnehmer
12 1/2 M. (einschl. Porto)
Einzelhefte 1 M.
Für den Ausland-Abnehmer
15 M. (einschl. Porto)
Für den Ausland-Abnehmer
18 M. (einschl. Porto)
Für den Ausland-Abnehmer
21 M. (einschl. Porto)
Für den Ausland-Abnehmer
24 M. (einschl. Porto)
Für den Ausland-Abnehmer
27 M. (einschl. Porto)
Für den Ausland-Abnehmer
30 M. (einschl. Porto)
Für den Ausland-Abnehmer
33 M. (einschl. Porto)
Für den Ausland-Abnehmer
36 M. (einschl. Porto)
Für den Ausland-Abnehmer
39 M. (einschl. Porto)
Für den Ausland-Abnehmer
42 M. (einschl. Porto)
Für den Ausland-Abnehmer
45 M. (einschl. Porto)
Für den Ausland-Abnehmer
48 M. (einschl. Porto)
Für den Ausland-Abnehmer
51 M. (einschl. Porto)
Für den Ausland-Abnehmer
54 M. (einschl. Porto)
Für den Ausland-Abnehmer
57 M. (einschl. Porto)
Für den Ausland-Abnehmer
60 M. (einschl. Porto)
Für den Ausland-Abnehmer
63 M. (einschl. Porto)
Für den Ausland-Abnehmer
66 M. (einschl. Porto)
Für den Ausland-Abnehmer
69 M. (einschl. Porto)
Für den Ausland-Abnehmer
72 M. (einschl. Porto)
Für den Ausland-Abnehmer
75 M. (einschl. Porto)
Für den Ausland-Abnehmer
78 M. (einschl. Porto)
Für den Ausland-Abnehmer
81 M. (einschl. Porto)
Für den Ausland-Abnehmer
84 M. (einschl. Porto)
Für den Ausland-Abnehmer
87 M. (einschl. Porto)
Für den Ausland-Abnehmer
90 M. (einschl. Porto)
Für den Ausland-Abnehmer
93 M. (einschl. Porto)
Für den Ausland-Abnehmer
96 M. (einschl. Porto)
Für den Ausland-Abnehmer
99 M. (einschl. Porto)
Für den Ausland-Abnehmer
102 M. (einschl. Porto)
Für den Ausland-Abnehmer
105 M. (einschl. Porto)
Für den Ausland-Abnehmer
108 M. (einschl. Porto)
Für den Ausland-Abnehmer
111 M. (einschl. Porto)
Für den Ausland-Abnehmer
114 M. (einschl. Porto)
Für den Ausland-Abnehmer
117 M. (einschl. Porto)
Für den Ausland-Abnehmer
120 M. (einschl. Porto)

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.
Sammelnummer für sämtl. Telefonanschlüsse: 25241.
Nachschlüssel: 20011.

Lobeck's Dreiring-Fondant-Schokolade
Dreiring-Rahm-Schokolade
Dreiring-Bitter-Schokolade
Dreiring-Kakao, Dessert.

Hauptgeschäftsstelle:
Markstraße 38/40.

Beleuchtungs-Körper
Kretschmar, Bösenberg & Co.
Königl. Sächs. Hoflieferanten
Lampen- und Kronleuchterfabrik
DRESDEN-A., 57 Serrestraße 57.

Reizende Neuheit! Amateur-Photographie!
Kleine Apparate & Große Bilder
Bitte verlangen Sie Spezial-Broschüre.
Oskar Bohr, neben Café König.

Glaswaren
Jeder Art aus den bedeutendsten Glashütten des In- und Auslandes empfohlen in reichhaltiger Auswahl.
Wihl. Rihl & Sohn, Inh.: Richard Rihl, Königl. Sächs. Hoflieferant,
Gegründet 1848. Waisenhausstr. 18. Fernspr. 14277.

Florian Czocker's Nachfolger **Dauerbrandöfen** bewährte erstklassige Fabrikate **Dresden-A. Töpferstraße 9, 13, 15.**
Ferdinand Wiesner

Die Erfolge der deutschen Offensive im Westen.

Achtzehn Kriegserklärungen. — Das ruhmvolle Ende des Kreuzers „Emden“. — Zur Blockierung des Kreuzers „Königsberg“. — Die österreichischen Erfolge gegen die Serben. — Die Ausdehnung des Burenaufstandes.

Die Bedeutung des Burenaufstandes.

Eine der unerwartetsten Erscheinungen in diesem an Ueberraschungen und unvorhergesehenen neuen Wendungen so reichen Kriege ist die Erhebung der Buren in Südafrika; unerwartet deshalb, weil kurze Zeit nach dem Ausbruch des Krieges der Burenführer Botha die englische Regierung der völligen Treue der Buren versichern zu können glaubte und als treuer Diener der englischen Herren sich sogar anbot, eine Truppenmacht zum Einfall nach Deutsch-Südafrika zu sammeln. Wir haben mittlerweile erfahren, daß diese große Willfährigkeit Bothas keineswegs aus reiner idealer Begeisterung für England emporgewachsen, sondern auf allerlei Gründe materieller Art zurückzuführen ist. Es hat sich auch bestätigt, daß, worauf Kenner des Burenvolkes von Anfang an hingewiesen haben, Bothas Stellungnahme nicht für die Mehrzahl oder auch nur einen großen Teil der Buren maßgebend ist. Pieter Maritz, Delarey und andere ehemalige Führer im Freiheitskampfe haben sich gegen Botha erklärt, und nun scheint es sich zu bestätigen, daß auch Christian Dewet, der den Engländern früher so manche Schlappe beigebracht hat, sich an die Spitze der Aufständischen gestellt und mit seiner Schaar auch schon Erfolge errungen hat.

Es ist schwer, ja fast unmöglich, auf Grund der Nachrichten, die aus Südafrika nach Europa gelangen, sich ein Bild von der Größe und Kraft der Erhebung der Buren zu machen. Der englische Jenfor waltet in Südafrika rücksichtslos seines Amtes als irgendwo und scheint sich nicht darauf zu beschränken, alle für England ungünstigen Nachrichten zurückzuhalten, sondern auch die übrigen Meldungen entsprechend zu „frisieren“. So ist es zu erklären, wenn in vielen Berichten aus den ehemaligen Freistaaten nur von Niederlagen der Aufständischen die Rede war. Eine große Zahl sollte gefangen oder getötet sein. Um so erstaunlicher ist es, daß diese andauernden Siege der Engländer und der in ihrem Solde stehenden Buren keine andere Folge gehabt haben, als daß in der Kapkolonie der Kriegszustand verlängert werden mußte. Wäre das nötig gewesen, wenn es sich bei dem Aufstand nur um eine kleine Zahl unruhiger Elemente gehandelt hätte, die zudem, den englischen Nachrichten zufolge, überall erschlagen worden waren? Es scheint also, als ob die Freiheitsbewegung der Buren tatsächlich weitere Kreise gezogen hat, als den Engländern lieb ist. Das geht auch aus der Meldung des Reuterschen Bureaus, daß Dewet mit einer Abteilung Reitertruppen „Zählung genommen“ und sie zerstreut habe, hervor.

Wir können die weitere Entwicklung des Aufstandes in Ruhe abwarten. Unmittelbaren Einfluß auf die Lage in Europa könnte er nur insofern gewinnen, als die Engländer sich vielleicht entschließen müßten, künftighin ihre indischen Scharen nicht in Marokko zu landen, sondern in Kapstadt. Das aber fällt für uns kaum ins Gewicht; die Inder haben bisher unser Vordringen an der Kanalküste ebensowenig aufhalten können, wie die Senegalesen, sie werden, je näher der Winter heranrückt, noch viel weniger leistungsfähig sein. Die Hauptbedeutung des neuen Befreiungskrieges der Buren liegt für uns darin, daß dadurch ein englischer Angriff auf unsere afrikanischen Kolonien verhindert wird. Seit dem Besatze von Sandfontein, das einen für die Engländer recht unerwünschten und wohl auch unerwarteten Ausgang genommen hat, verlaute es nichts mehr von einem englischen Angriff auf unsere südwestafrikanische Kolonie. Auch in Deutsch-Südafrika ist es nach den Scharmüheln im August zu keinerlei weiteren kriegerischen Ereignissen gekommen. Das kann mit Befriedigung verzeichnet werden, nicht deshalb, weil ein englischer Angriff auf diese Kolonien unserer Herrschaft hätte sonderlich gefährlich werden können, sondern weil es im allgemeinen Interesse der Kolonialpolitik erwünscht ist, daß den Schwarzen nicht das Schauspiel eines Kampfes Weißer gegen Weiße gegeben wird.

Viel bedeutungsvoller als der mögliche Einfluß, den die Buren auf die Kriegslage in Europa ausüben können, ist aber die Wirkung des Aufstandes auf die Weltmachtstellung Englands überhaupt, die sich in der Hauptsache auf das Dreieck Ägypten-Südafrika-Indien gründet. Seit Jahren strebt die englische Regierung danach, diese strategische Stellung weiter auszubauen, indem einerseits durch den gewaltigen Plan der Kap-Kairo-Bahn die Verbindungslinie Ägyptens mit Südafrika hergestellt, andererseits die englische Stellung am Persischen Golf mit dem Suezkanal in Verbindung gebracht werden sollte durch den Ausbau der alten Karawanenstraße von Basra nach Syrien und von dort nach dem Suezkanal. Die eine Stütze, Ägypten, auf der der gewaltige Bau ruht, ist, wie man weiß, nicht mehr sehr fest, Südafrika aber würde, wenn Dewet mit seinen Scharen siegreich bleibt, auch ausschneiden. Ueberall nagt der Wurm im Gehäule der englischen Welt Herrschaft. Am deutlichsten erkennbar ist für uns heute sein Verfall durch den Aufstand in Südafrika. Die Totenruhm ist aber auch in Ägypten bedenklich laut, so daß es nicht verwunderlich wäre, wenn unter dem Ansturm der türkischen Scharen der anscheinend so feste, innerlich aber morsige Bau ins Wanken geriete.

Die erfolgreiche deutsche Offensive.

Von Tag zu Tag hat in der letzten Zeit Joffre seine Landstöße und die Engländer verdrängt. Die Franzosen und Engländer rückten, diesen Berichten zufolge, mehr „leicht vor“, und zwar „an verschiedenen Stellen“ der Front. Anderswo wurden die Stellungen des Feindes „konsolidiert“, manchmal auch ein Angriff „organisiert“. Der Intelligenz der Pariser und Londoner Zeitungsleser blieb es überlassen, sich auf diese Berichte ihren Vers zu machen. Ergänzt wurden sie durch die Nachrichten der Berichterstatter, die, je weniger sie Tatsächliches melden durften, desto häufiger künftige Erfolge andeuteten. In der letzten Zeit scheint man aber in London dieses Spiel etwas überdrüssig zu sein, wenigstens klangen die Betrachtungen der militärischen Mitarbeiter der Zeitungen gerade in den letzten Tagen reichlich pessimistisch. Man gab nicht nur zu, daß die Ueberflutung des Gebietes von Neuport ein großer Fehler war, sondern verhehlte sich auch nicht die Schwierigkeiten, die Deutschen aus dem Herabstürzen zu vertreiben. Daß die englischen Zeitungsstrategen mit diesen Ausfährungen nicht ganz unrecht haben, beweist der Bericht der Obersten Heeresleitung vom Mittwoch.

Nördlich und südlich von Ypern sind unsere Truppen vorgedrungen, Dixmuiden, eine der am hartnäckigsten umkämpften feindlichen Stellungen, wurde genommen, und westlich von Langemarck, d. h. genau im Norden von Ypern, der Feind aus der ersten Linie seiner Verharrungen getrieben. Für diesen Erfolge, dessen Bedeutung schon daraus hervorgeht, daß 2000 Gefangene gemacht und einige Maschinengewehre erbeutet wurden, finden wir den rechten Maßstab, wenn wir uns daran erinnern, wie lange hier schon um jeden Zoll breit Boden gekämpft wird, und wie schwierig das Vordringen in dem von zahlreichen Gräben und kleineren Wasserläufen durchschnittenen Gelände ist. Auch nach der besten Artillerievorbereitung gibt es hier für die kämpfende Infanterie große Hindernisse zu überwinden. Daß dieser Schlag jungen Truppen gelangt ist, wird mit Recht besonders betont, denn nicht nur im feindlichen Ausland, sondern leider auch bei uns hat es Leute gegeben, die Zweifel an den militärischen Fähigkeiten unserer jungen Mannschaften äußerten. Nun haben unsere Erfolgegruppen bewiesen, daß auch in ihnen der Geist lebt, der unsere aktiven, feuererprobten Regimenter befeelt.

Als ein Zeichen der ungeschwächten Kraft unserer Heere dürfen wir es begrüßen, daß nicht nur auf dem rechten Flügel in Flandern und Nordfrankreich glücklich gekämpft wurde, sondern auch an anderen Punkten der Front. Bei Armentières und in den Argonnen haben wir uns siegreich behauptet, bei Lille wiederum weitere Fortschritte gemacht. Immer näher rückt die Entscheidung. Noch hemmt sich der Feind dem deutschen Vordringen entgegen, gegenüber der ruhigen Zielstreue, mit der der deutsche Angriff durchgeführt wird, muß aber seine Kraft erlahmen.

Der französische Generalkommandobericht verschweigt die deutschen Erfolge.
Ueber die französische Generalkommando-Note wird aus Genf gemeldet: Die Dienstag morgen nördlich des Pyßflusses

von den Deutschen errungenen Vorteile wurden tagsüber nicht bloß energisch behauptet, sondern gegen Abend erheblich verhärtet, was der französische Generalkommando in seiner neuesten Note verschweigt. Die Note lautet: „Die überaus heftigen Kämpfe dauern fort. Die zwischen Ypern und Armentières aufgetretenen englischen Detachements erlitten bei Messines und weiter südwärts besonders starke Verluste.“

Das französische Hauptquartier läßt auch Mittwoch, weil es den bedeutenden deutschen Fortschritten in der Argonnenenge und seine eigenen entgegenstellenden kann, diesen Teil des Kampfberichts unerwähnt.

Der Kriegsminister Millerand ordnete mögliche Beschleunigung der Rekrutenausbildung und Einberufung der Reservetruppen an, um die ermüdeten Stammtuppen abzulösen. Die Papierziffer dieses Erlasses wird auf eine halbe Million angegeben. Bei den in Frankreich verwendeten Inder- und schwarzen Truppen macht das nebstgebeten sich stark sichtbar. Eine verlässliche Statistik der Sterbefälle fehlt. Fraglich ist, ob die Dienstag in Marokko gelandeten Inder-Truppen in Frankreich Verwendung finden werden. Vielleicht will man sie in Algerien oder Marokko arbeiten lassen.

Achtzehn Kriegserklärungen.

- Seit Kriegsausbruch sind folgende Kriegserklärungen erfolgt:
1. Österreich-Ungarn an Serbien 28. Juli.
 2. Deutschland an Rußland 2. August.
 3. Deutschland an Frankreich 3. August.
 4. Deutschland an Belgien 3. August.
 5. England an Deutschland 4. August.
 6. Österreich-Ungarn an Rußland 5. August.
 7. Serbien an Deutschland 5. August.
 8. Montenegro an Österreich-Ungarn 7. August.
 9. Frankreich an Österreich-Ungarn 12. August.
 10. England an Österreich-Ungarn 13. August.
 11. Montenegro an Deutschland 12. August.
 12. Japan an Deutschland 23. August.
 13. Österreich an Japan 25. August.
 14. Österreich an Belgien 27. August.
 15. Rußland an die Türkei 30. Oktober.
 16. England an die Türkei 5. November.
 17. Frankreich an die Türkei 6. November.
 18. Belgien an die Türkei 7. November.

Ein französischer General spricht den Engländern Trost zu.

Ein General vom Reserve-Cadre, der wegen seines Alters verhindert ist, an den Aktionen teilzunehmen, erklärte einem Berichterstatter: Die Sache der Verbündeten (Franzosen und Engländer) sieht anscheinend ausgedehnt. Die Deutschen machen große Anstrengungen, deren Tapferkeit und Verstand man anerkennen muß. Wir haben die kämpfenden verstärkt und neue Armeekorps aufgestellt, von denen wir den größeren Teil in Belgien und Nordfrankreich verwendet haben. Es ist bemerkenswert, daß die französisch-englischen Streitkräfte den Stoß aufhalten konnten und daß sie ihm nicht allein handhielten, sondern, wie es scheint, ihre Lage seit einem Monat sehr verbesserten. Die deutsche Presse erzählt, daß die Deutschen nach Dünkirchen, Calais und Boulogne gehen wollen, um von da aus England zu besetzen. Sagen Sie es laut, sagte der General hinzu, es ist der herkömmliche Bluff. Erst müssen wir sie hinfommen lassen. Ebenso müssen unsere treuen englischen Verbündeten sie erst besetzen lassen. Ohne Zweifel würde der Besitz von Dünkirchen, Calais und Boulogne den Deutschen einen Unterstich für ihre Unterseeboote gewähren. In Calais aufgestellte Batterien würden die Benutzung der Meerenge durch die französisch-englische Flotte beeinträchtigen. Dies wäre für den Feind ein großer Vorteil. Aber wie würden die Deutschen zu Lande versuchen, solange die Engländer als Herren des Meeres die Transportschiffe verladen können, und mit welchen Kräften würden sie es versuchen, wenn sie schon große Mühe haben, die französisch-englischen Kräfte zurückzuhalten, und gezwungen sind, vor den Russen zurückzuweichen. Die Engländer begreifen, daß das beste Mittel, England zu verteidigen, darin liegt, die belgische Küste mit Antwerpen wieder zu nehmen. Um Belgien aber zurückzuerobern, muß man die Deutschen besiegen. Auf dem Kontinent also entscheidend ist das künftige Schicksal Englands. Der General schloß: Seien wir geduldig, die Sache nimmt langsam, aber sicher ihren Fortgang. (Anmerkung des B. T. B.: Das tut sie glücklicherweise, aber in anderer Richtung, als der Herr General vom Reserve-Cadre auf Grund der bekannten Siegesmeldungen der Verbündeten annimmt, die natürlich seine einzige Quelle waren.)